

# Wohnanlage soll ein Schmuckstück werden

Gemeinderäte stimmten Plänen für ehemaliges Fabrikgelände zu

Von Jutta Trilsbach

**Mauer.** Das Interesse der Bürger an der jüngsten Gemeinderatssitzung war derart groß, dass der Ratssaal überfüllt war und es nur noch Stehplätze gab. Im Fokus stand ein Konzept für eine Wohnanlage, die einmal ein Schmuckstück in der Ortsmitte werden soll: die Neubebauung des ehemaligen Fabrikgeländes der Firma Johannes Märten KG in der Bahnhofstraße 28.

Dort befand sich von 1880 bis 1930 eine Ölfabrik der Firma Landfried, die Getreideöle herstellte. Bis vor 30 Jahren wurden dort von der Firma Märten natürlicher Hautleim und technische Gelatine produziert. Nachdem das brachliegende Objekt in das Landessanierungsprogramm aufgenommen worden war, konnte der Abriss des Fabrikgebäudes ab 2005 erfolgen. Umso erleichtert ist jetzt die Gemeinde, dass das Gelände für den Wohnungsbau genutzt werden kann.

In den Entwürfen sind laut Bürgermeister John Ehret auch die Belange der Gemeinde mit eingearbeitet worden. Die Erschließungskosten sowie die Kosten für die Erstellung des Bebauungsplans werden vom Grundstückseigentümer, der Firma Märten, aufgrund des bestehenden Sanierungsvertrages übernommen. Um die Bebauung auch planungsrechtlich festlegen zu können, hatte das Ingenieurbüro „Sternemann & Glup“ den Bebauungsplanentwurf zur Altlastensanierung und Neubebauung erarbeitet. Erich Mick stellte nun ein Baukonzept der Architekten des Waibstädter Ingenieurbüros GWG (Gesellschaft für Wohnungs-

und Gewerbebau) für das Gelände vor. Als damaliger Bürgermeister bis 2006 war Mick in die Entwicklung der Leimfabrik und die Veränderungen mit dem Abbruch des Fabrikgebäudes von Anfang an involviert. Daher war es ihm eine Herzensangelegenheit, sich für ein geeignetes Wohnbaukonzept einzusetzen, damit es dort endlich weitergehen kann.

Mick wurde seitens des Grundstückseigentümers und der Planer darum gebeten, nicht nur als ehemaliger Bürgermeister, sondern auch als Bauingenieur und Architekt das Konzept vorzustellen. Vier Wohntrakte mit jeweils vier bis sechs barrierefreie Wohnungen in dreigeschossiger Bauweise sowie Bau-

plätze für Wohnhäuser sind geplant, dazu ausreichende Stellplätze und vor allem: viel Grün.

Direkt an der Elsenz und an dem von Märten weiterhin betriebenen Wasserwerk gelegen, sei dies eine optimale, großzügige Lage für junge Familien genauso wie für Senioren. Die gesamte Wohnanlage sei absolut hochwassersicher, betonte Mick. Hier habe es auch bei den zurückliegenden Hochwassern keine Überschwemmung gegeben. Vorteilhaft sei auch die Nähe zum S-Bahnhof, zu Schule, Kindergärten und Sportgelände sowie der kurze Weg zu den Geschäften.

Mick sprach auch das alte Wohnhaus Nr. 26 an, in dem noch ehemalige Märten-Fabrikarbeiter türkischer Herkunft wohnen und das genauso wie das ehemalige Wohn- und Bürogebäude abgerissen werden muss. Er appellierte an Bürgerschaft und Gemeinde, dabei zu helfen, neue Wohnungen für diese netten Mieter zu finden.

*Direkt an der Elsenz gelegen*



Vier Wohntrakte sollen auf dem ehemaligen Fabrikgelände der Firma Märten entstehen. Das ehemalige Wohn- und Bürogebäude muss abgerissen werden. Plan: GWG, Foto: Trilsbach

Heike Kramer (CDU) sprach von einem gelungenen Entwurf, denn viele Aspekte und Ideen seien umgesetzt worden. Es entstünden familiengerechte, seniorengerechte Eigentumswohnungen, und Häuser könnten gebaut werden. Auch der Hochwasserschutz und genügend

Parkplätze seien berücksichtigt und die Hoffnung sei, dass ein tolles Projekt für Mauer entsteht.

Diesen Ausführungen schlossen sich SPD, Grüne und die parteilosen Gemeinderäte an und stimmten der Konzeption zu.